

**Leben wie ich bin -
Selbstbestimmtes Wohnen für Menschen mit Demenz e.V.**

Jahresbericht 2020

Der Verein

Ende 2020 hatte der Verein 14 Mitglieder. Eine Angehörige der WG konnte als neues Mitglied geworben werden.

Der Vorstand traf sich am 09.09.2020 unter Corona Bedingungen mit Abstand. Die Mitgliederversammlung sollte am 11.11.2020 erfolgen, musste aber wegen der Inzidenzwerte nach Eindämmungsverordnung abgesagt werden und schriftlich stattfinden. Das Protokoll der Rechnungsprüfung ist allen Mitgliedern zugegangen. Ende November 2020 erfolgte die Entlastung des Vorstandes und die Beschlussfassung zu den Haushaltsplänen schriftlich (s. Ergebnis Anlage)

Der Vorstand 2020 besteht weiterhin aus folgenden Mitgliedern: Birgitta Neumann (1. Vors.), Christine Kleinert (stellv. Vors.), Dr. Gundula Roth (stellv. Vors.) und den Beisitzer: Angelika Winkler, Andrea Denkert, Saskia Lück und Bernd Ebener. Eine neue Vorstandswahl findet 2021 statt.

Schwerpunkte in diesem Jahr waren:

- 1. Corona Krise – Umgang mit und Situation WG**
- 2. Teilnahme an Wettbewerben und Spendenaktionen**
- 3. Verschiedenes**

1. Corona Krise – Umgang mit und Situation WG

Nachdem Anfangs des Jahres alle über die pandemische Lage des Corona-Virus geschockt waren, erhielten wir als Verein bzw. ambulant betreute Wohngemeinschaft von Seiten der Stadtverwaltung Potsdam am 21.03.2020 die Allgemeinverfügung zur Bekämpfung des SARV-CoV2, die mit einem totalen Besuchsverbot für alle Bewohner*innen verbunden war. Diese Entscheidung umzusetzen, fiel allen nicht leicht und bedeute für die Mitarbeiter*innen, dass sie die täglichen Bedürfnisse der Bewohner alleine zu bewältigen hatten. Es wurden zwar Telefongespräche verabredet, aber dies konnte nur marginal unterstützen. Die Angehörigengemeinschaft verständigte sich darauf die Mitarbeiter*innen mit dem 2 x wöchentlichen Großeinkauf zu unterstützen, da die Aufstockung mit dem Online-Einkauf wegen der hohen Nachfrage zu dieser Zeit nicht mehr funktionierte.

Es war eine sehr schwere Zeit für alle Beteiligten. Die Sorgen waren groß, es gab sehr viel zu tun, zu regeln, um sich zu verständigen. Mitte April starb leider der jüngste Bewohner der WG, allerdings nicht an Corona. Da ein Einzug wegen der Eindämmungsverordnung bzw. des Verbotes von Besuchen nicht mehr machbar war, musste mit der Neuvermietung 2 Monate gewartet werden.

Um dieser Krise und den starken Einschränkungen der persönlichen Begegnungen etwas entgegenzusetzen, wurde von Seiten des Vereins Mitte April ein „Hofkonzert“ organisiert (s. Anlage) und im Juni dann noch ein „Treppenhauskonzert“ (offene Wohnungstür/ Treppenhaus). Damit konnte ein wenig Ausgleich, soziale und emotionale Teilhabe gesichert werden.

In dieser Zeit wurde aber deutlich, dass die WG dringend eine Digitalisierung braucht, um den Austausch untereinander und miteinander zu gewährleisten und alle Vorteile davon zu nutzen. Dies ging der Verein mit der Bewerbung bei dem Wettbewerb „Gemeinsam für Potsdam“ der Wohnungsgenossenschaft Pro Potsdam zügig an. Zudem wurden Spendenanschriften an die Stadtwerke und die Mittelbrandenburgische Sparkasse versendet.

Anfang Mai kam dann eine neue Verordnung, die es ermöglichte Besuche mit Ankündigungen, einzeln mit Abstand und Maske, in den Zimmern, ohne Kontakt zu anderen, durchzuführen und persönliche Begegnungen zu gestatten. Dazu wurden Listen geführt und Regelungen miteinander abgesprochen.

Im Laufe der Sommermonate konnten mit Abstand auch viele persönliche Begegnungen draußen stattfinden. Dies mindert die Sorgen Ansteckungen in die WG zu tragen. Da der Vorgarten immer schon Anlass zur besseren Gestaltung bot, wurde auf Initiative der Angehörigen des neuen Bewohners, der dann mit PCR Testverfahren ab Mitte Juli einziehen konnte, ein Gartenprojekt ins Leben gerufen und die Planung dazu aufgenommen. Stühle zum Sitzen für alle wurden angeschafft und so konnten auch zwei der insgesamt 10 Angehörigentreffen in diesem Jahr, draußen im Freien stattfinden.

Deutlich wurde in der Zeit des Lockdowns, dass die Versorgung der Bewohner durch den ambulanten Dienst zum Glück gut funktionierte. Die Mitarbeiter*innen versuchten, so wenig Kontakt wie möglich zu haben, Abstand und alles am Laufen halten. Worüber alle Beteiligten sehr froh waren. Im Rahmen einer Extra-Gratifikation an Weihnachten dankte der Verein den Mitarbeiter*innen dafür.

Die persönliche Begleitung, Förderung und Alltagsgestaltung der Bewohner*innen konnte aber leider nur rudimentär umgesetzt werden. Nach der schweren Zeit des harten Lockdowns musste festgestellt werden, dass die Bewohner fast den ganzen Tag in ihren Zimmern saßen und es kaum zusätzliche Angebote zur Alltagsbegleitung mehr gab. Auch war die Stimmung unter den Mitarbeiter*innen nicht gut.

Im August und September gab es über diese Situation in der WG eine Aussprache mit der Leitung des ambulanten Dienstes, die von einer Angehörigendelegation geführt wurde. Es wurde ein neuer Leiter ausgewählt, der zusammen mit der ehemaligen Leitung, die WG mit aufgefrischem Fachkonzept wieder in gute Bahnen lenken soll. Zudem wurde beschlossen, dass die Pflegedienstmitarbeiter 3 Fortbildungen angeboten bekommen. Diese sollten genutzt werden, um die fachlichen Qualitätsansprüche wie z.B. die Alltagsgestaltung, nach dem Corona Lockdown, wieder zu gewährleisten. Darüber hinaus konnte ein Mitarbeiter, der bisher insbesondere auch wegen Corona, befristet in der WG unterhalb der Woche für mehrere Stunden die Betreuung der Bewohner, wie Spaziergehen, Gesellschaftsspiele, persönliche Gespräche etc. übernahm, nun langfristiger beim Pflegedienst angestellt werden. Die Finanzierung konnte aufgrund der immer noch eingeschränkten Besuchsregelungen der Angehörigen über die Urlaubs- und Verhinderungspflege geregelt werden. In den Sommermonaten fanden auch wieder „corona-sensible“ Ausflüge statt, die vom Verein aus organisiert wurden.

Im September konnte dann endlich ein Teil der geplanten Digitalisierung mit dem großen internetfähigen TV – Hifi- Media-Gerät gekauft und für die WG zugänglich gemacht werden. Nachdem das WLAN noch durch ein größeres Volumen verbessert war, erfreute sich die WG sehr über diese neuen Dimensionen, über YouTube Schlager, Volkslied und Popgesang sich ins Haus zu holen und Dokumentation (Tiere, Geschichte etc.) oder Klassikradioprogramm (Opern) zu nutzen, um den Alltag hauptsächlich am Nachmittag zu gestalten. Vor allem die Anregung durch den YouTube Kanal erfreut sich großer Begeisterung. Manchmal hatte man den Eindruck in einer Karaoke-Bar zu sein!

Leider verschlimmerte sich die Corona-Pandemie im Herbst wieder sehr. Zum Glück kamen nun die Schnelltests zum Tragen. Zusammen mit dem amb. Dienst wurde dies sehr schnell organisiert und umgesetzt. Dazu wurden Listen geführt. Angehörige konnten sich telefonisch zum Testen anmelden, dass vor der WG bzw. im unmittelbaren Vorflur stattfand. Nach 2-3 Wochen Übung ging das von Seiten der Mitarbeiter*innen sehr routiniert und alle Angehörigen freuten sich, dass es diese Möglichkeit gab, um Schutz zu gewährleisten. Die Sorge, dass es nun, nachdem so viele ältere Menschen in den Pflegeheimen gestorben sind, auch uns trifft, war bei allen Beteiligten sehr groß.

Im November wurde das große I-Pad gekauft und Ende November fand das erste Zoom Onlinetreffen mit den Angehörigen und der WG statt. Alle winkten sich zu und waren zum ersten Mal digital miteinander verbunden. Es brauchte dann noch 3-4 Treffen, um tatsächlich alle gut mitnehmen zu können.

Die Angehörigengemeinschaft hat sich in dieser Zeit sehr gut organisiert. Jeder übernahm wichtige Anteile der Organisation, wie z.B. Liste wer von den Mitarbeitern, zu welcher Zeit testen kann oder welche neuen Anschaffungen zu tätigen sind. 2020 kam noch dazu, dass etliche Geräte, wie Spülmaschine, Herd, Trockner ihren „Geist“ aufgaben und außer dem Herd über die Haushaltskasse eingekauft werden mussten.

An Weihnachten gab es eine Sondertestung durch eine Angehörige, die Ärztin ist. Damit konnten alle Angehörigen an den Weihnachtstagen nach und nach persönliche Grüße und Geschenke übergeben.

In Vorbereitung der angekündigten Impfung über mobile Teams wurden die notwendigen Unterlagen dazu ausgeteilt, die im Netz schon verfügbar waren. Als Verein ist es uns gelungen, alle Beteiligten über die ganzen Gesetze und Regelungen immer gut informiert zu halten. Über die Wirkungen der Impfung wurden die Angehörigen durch den Verein und die Ärztin aufgeklärt.

Die Sorge, dass eine Ansteckung in der WG erfolgen könnte, war zum Jahreswechsel bei allen Beteiligten sehr hoch. Leider hat die gute Vorbereitung, trotz guter Zusammenarbeit von Angehörigen und dem Verein, kaum etwas genutzt. Anfang des neuen Jahres musste viel Kraft von mehreren Seiten eingesetzt werden, um das Impfen der Bewohner schnellstmöglich umzusetzen.

2. Teilnahme an Wettbewerben und Spendenaktionen

Durch die Teilnahme an dem Wettbewerb „Gemeinsam für Potsdam“ konnten die Finanzmittel für die Digitalisierung eingeworben werden. Trotz zahlreicher Kontaktaufnahmen in ganz Deutschland, um Stimmen für uns zu werben, kamen wir nur auf ca. 300 Abstimmungen. Als Wertschätzung unseres Konzepts und Arbeit erhielten wir aber einen „Trost- bzw. Sonderpreis“ für unser Projekt (s. Anlage).

Zusätzlich erhielt der Verein Mittel aus dem Spendentopf der Mittelbrandenburgischen Sparkasse. I-Pad und neue Möbel für das Wohnzimmer sowie die Neuversiegelung des Fußbodens in Teilen des Wohnraumes konnten darüber finanziert werden.

3. Verschiedenes

Die WG wird nach wie vor gut nachgefragt. Derzeit stehen wieder 10 Interessenten auf der Warteliste. Die Anmeldung ist häufig mit längeren telefonischen Beratungen verbunden, da es doch viele Angehörige gibt, die sich noch nicht umfassend über alle Möglichkeiten informiert haben.

Der Verein hat sich im „Netzwerk Älter werden in Potsdam“ als neuer Kooperationspartner beworben, um den Kontakt und die Verbindung zu den Potsdamer Diensten und Einrichtungen zu festigen und ist Mitglied aufgenommen worden.

Wie im letzten Jahr schon berichtet läuft nach wie vor noch das Sozialgerichtsverfahren bezüglich der Durchsetzung des Anspruches auf den Wohngruppenzuschlag in Höhe von 214,- € bei Familie Partke. Es mussten noch einmal Unterlagen zusammengestellt und nachgereicht werden. Das Urteil des Bundessozialgerichtes, dass diesem Verfahren bzw. Anspruch der Familie Partke recht gibt, wird hoffentlich im neuen Jahr für einen positiven Bescheid sorgen.

Potsdam, im Juni 2021

Für den Vorstand

Birgitta Neumann
Vorsitzende